



Tunnel Gousselierberg

Gestaltung eines Tunnels

Tunnelmerkmale

- Länge: 2695m
- Röhren: 2
- Baujahr: 2000-2008
- Bauweise: gesprengt
- Gefälle: 0.75%



Nordportal Tunnel Gousselierberg

Das Nordportal besteht aus einem Tunnelvordach als Betonschalung mit zusätzlichem Schattenbauwerk zur Reduktion des Lichteinfalls vor dem Portal.

Dies führt zu einer Reduktion der vom Auge zu erbringenden Adaptationsleistung
=> Reduzierung der Leistung der Adaptationsbeleuchtung.

Beidseitig wird das Portal durch eine Lichtgalerie und Gabillonwand mit Zwischenräumen zum Lichtdurchtritt abgeschlossen.

Zur architektonischen Gestaltung sind die Tunnelröhren in der Höhe versetzt, hieraus folgt dass es keine Möglichkeit zur Verkehrsüberleitung gibt.

Das Betriebsgebäude ist durch entsprechende Gestaltung für die Autofahrer kaum wahrnehmbar.

Tunnelinnenstrecke

Entlang der Kurvenaußenseite ist der Tunnel optisch derart ausgestaltet, dass sich farblich abgestimmte Blöcke von 50 m Länge aneinander anschließen.

Die Farbgebung der Fluchtwege, d.h. der Zugänge zu den Fluchtgalerien ist in grün gehalten und mit Leuchten speziell gekennzeichnet.

Die Gestaltung der Nischen mit den Notrufrichtungen und den Löscheinrichtungen ist in der Farbe Signalrot ausgeführt.

Eine korrekte Ausleuchtung des Tunnelinnenraums, vor allem eine hohe Helligkeit der Wände, trägt zum positiven Sicherheitsgefühl der Tunnelnutzer bei.



Südportal Tunnel Gousselierberg

Die Gestaltung entspricht in etwa der des Nordportals. Zusätzlich gibt es am Südportal die Möglichkeit der Verkehrsüberleitung vor dem Tunnelportal "passage police". Ebenfalls gibt es eine mit Schranken verschlossene Überfahrt für die Rettungskräfte.

Das Lichtsteuerbauwerk hat seine eigene Beleuchtung um den Übergang zwischen Viadukt, "passage police" und Tunnel homogen zu gestalten.

Um den Bereich der Verkehrsüberleitung gleichmässig und blendfrei auszuleuchten wurden 20 m hohe Lichtstelen aufgestellt, welche von unten mit modernen LED-Leuchten angestrahlt werden.

Viaduc Lorentzweiler

Konzipiert als möglichst schlankes Bauwerk, welches unauffällig das Alzettetal überquert, durfte das Bauwerk nicht mit Lichtmasten bestückt werden.

Der Viadukt besteht aus zwei „Tabliers“ von 900 m Länge. Da keine Lichtmasten installiert werden durften, wurde das Prinzip der horizontalen Beleuchtung zurückbehalten.

Ein Konzept wurde vom Lichtplaner erstellt. Das Ingenieurbüro erstellte hieraus ein ausschreibungstaugliches Dokument, welches den mechanischen Anforderungen gerecht wurde.

Aufgrund der komplexen und diffizilen Gestaltung der horizontalen Beleuchtung mit hohem Blendungsrisiko, kann die erstellte Beleuchtungsanlage durchaus als gelungen betrachtet werden.

